

GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23 „BAYERN“  
NEWSLETTER II / 2020



BUNDESWEHR

## **Liebe Kameradinnen und Kameraden, sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Newsletters,**

im April durfte ich auf der Reiteralpe das Kommando über die stolze Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ übernehmen. Aufgrund der aktuellen Einschränkungen konnte die Übergabe nur im kleinen Kreis, aber dennoch in einem sehr würdigen und schönen Rahmen stattfinden. Dafür an meinen Vorgänger und allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön! Ich freue mich - als ehemaliger Bataillonskommandeur des Gebirgspionierbataillons 8 - jetzt wieder in die Brigade zurückzukehren und gemeinsam mit Ihnen in der schönsten Gegend Deutschlands Dienst leisten zu dürfen.

Auch die ersten Monate meiner Zeit als Brigadekommandeur waren und sind geprägt von den Einschränkungen im Zuge der Covid-19-Auflagen. Dennoch ist es uns gemeinsam gelungen, uns nicht hinter den Einschränkungen zu verstecken, sondern das Beste daraus zu machen. So haben wir im Mai beginnend die Ausbildung wieder hochgefahren und so einen Fähigkeitsverlust in der Breite vermieden. Dabei haben alle

mit viel Kreativität eine gute Balance zwischen den notwendigen Auflagen und guter Ausbildung gefunden – von der Grund- und Dienstpostenausbildung über die einsatzvorbereitende Ausbildung bis zum Übungsdurchgang im Gefechtsübungszentrum Heer. Dieser Geist spricht für unsere Brigade und in diesem Sinne werden wir weiter ausbilden. Denn gute Ausbildung als wesentliche Voraussetzung zum Kampf, dem Kern unseres Berufes, ist mein Schwerpunkt.

Unabhängig vom Ausbildungsauftrag wird unsere Brigade auch künftig mit rund 1.000 Soldaten jährlich in den Einsätzen, insbesondere in Mali, gebunden sein und auch dort ihren Auftrag professionell erfüllen. Für diesen Dienst und die damit einhergehenden Entbehrungen spreche ich Ihnen und Ihren Familien meinen herzlichen Dank aus.

Ich freue mich sehr auf meine Zeit als Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“. Auf viele und hoffentlich bald wieder persönliche Gespräche sowie Kontakte. Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen unseres Newsletters!

Horrido!



Maik Keller  
Oberst



Oberst Maik Keller. (Foto: Max Köstler )

# NACHRICHTEN DER GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23

<u>Inhalt</u>	
„3 MAL 23“ ERGIBT EINEN NEUEN BRIGADEKOMMANDEUR	4
EINSATZVORBEREITUNG FÜR DAS 15. EINSATZKONTINGENT MINUSMA	5
NICHTS KANN REALE AUSBILDUNG NUR ANSATZWEISE ERSETZEN	8
FÜHRERWEITERBILDUNG IM HOCHGEBIRGE	9
KAMPF AUS STELLUNGEN	10
VON NORWEGEN ÜBER DEN GÖLL NACH MALI	11
„FÜHREN VON VORN“ OFFIZIERKORPS ERKLIMMT UNTERSBERG	12
GEBIRGSJÄGER AM FALLSCHIRM	13
AUS DER WÜSTE IN DIE BERGE	14
VON DER KARTE INS GELÄNDE	15
DIE „SCHWERE“ BILDET NACHWUCHS AUS	16
GEBIRGSPIONIERE LEISTEN BEITRAG ZUR BEWÄLTIGUNG DER CORONA-KRISE	17
AUSBILDUNGSALLTAG BEI DEN GEBIRGSJÄGERN IN ZEITEN VON CORONA	18
GEBIRGSVERSORGER ENTWICKELN NEUES FÜHRUNGSSYSTEM	19
FEIERLICHES GELÖBNIS IN DER STRUB	20
HOCHRANGIGE GÄSTE BEI DER GEBIRGSTRUPPE	21
REITERALPE WIRD MILITÄRISCHER SICHERHEITSBEREICH	22
VORBILDLICHER EINSATZ BEI HILFELEISTUNGEN	23
BLUTSPENDE UND INFRASTRUKTURMASSNAHMEN	24
IMPRESSIONEN	25
IN DER NÄCHSTEN AUSGABE	26
IMPRESSUM	27



# „3 Mal 23“ ERGIBT EINEN NEUEN BRIGADEKOMMANDEUR

Bad Reichenhall, April 2020. Am 23. April wurde Oberst Maik Keller als 23. Kommandeur die Führung über die Gebirgsjägerbrigade 23 übertragen.

---

## Kommandoübergabe

---

Aufgrund der Corona-Krise war ein großer Übergabeappell im Beisein der Öffentlichkeit, wie sonst im Kurgarten von Bad Reichenhall, nicht möglich. Und auch sonst war alles anders: Kein Musikkorps, keine händische Übergabe der Truppenfahne und der gesamte Appell im Feldanzug. Die Übergabe fand nur im engsten Kreis des Führungskorps der Brigade statt. Vor allem das grandiose Alpenpanorama auf dem Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe machte die Übergabe zu einem einzigartigem und unvergesslichem Erlebnis.

Nach knapp drei Jahren übergab Brigadegeneral Jared Sembritzki die Führung an seinen Nachfolger, Oberst Maik Keller. Unter der Führung von Generalmajor Harald Gante, Kommandeur der 10. Panzerdivision, wurde dann die Übernahme des Kommandos offiziell besiegelt. Sichtlich bewegt zeigte sich Brigadegeneral



Vor einem grandiosen Alpenpanorama sind die Soldaten zum Übergabeappell angetreten.

Sembritzki bei seiner letzten Ansprache und bedankte sich bei seiner Truppe für die gute Zeit und Zusammenarbeit, „die zu jeder Zeit, auch aus den ungünstigsten Situationen, stets das Beste machte“. Zum 1. Mai trat Brigadegeneral Sembritzki seinen neuen Dienstposten als Chief of Staff der United States Army Europe in Wiesbaden an.

---

## Dienstantrittsbesuche

---

Der neue Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberst Keller, besuchte im Mai im Rahmen einer Dienstantrittsreise alle unterstellten Bataillone, um sich einen persönlichen Einblick und eine Lagefeststellung zu verschaffen. Die Tour begann in Füssen und führte nach Wildflecken, Hammelburg, Ingolstadt, Mittenwald und Bad Reichenhall. Neben den Vorstellungen der Bataillone, fanden auch Gesprächsrunden mit dem Führungspersonal statt. Im Nachgang zu den Besuchen zeigte sich der Brigadekommandeur sehr zufrieden mit der Leistungsfähigkeit der Verbände und der hohen Motivation seiner Soldatinnen und Soldaten.



(V.l.n.r.) Brigadegeneral Sembritzki, Generalmajor Gante und Oberst Keller. (Fotos: Sarah Hofmann)

# EINSATZVORBEREITUNG FÜR DAS 15. EINSATZKONTINGENT MINUSMA

Verschiedene Verbände der Gebirgsjägerbrigade 23 werden im Oktober das 15. Einsatzkontingent MINUSMA stellen. Hierzu war trotz der Corona-Krise eine umfangreiche Einsatzvorbereitung notwendig. Diese wohl planerische Höchstleistung, wie auch umfangreiche persönliche Entbehrungen den Soldaten und Soldatinnen abverlangte. Am Beispiel der Reichenhaller Jäger werden im Folgenden, Ausschnitte aus der Einsatzvorbereitung vorgestellt.

## Kompaniegefechtsübung

In der 22. Kalenderwoche wurde eine fordernde Kompaniegefechtsübung unterteilt in drei Stationen unter der Leitung des Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Dennis Jahn, durchgeführt. Die erste Station behandelte das Thema „Schnelle Eingreiftruppe“, denn im Ernstfall kann ein Zug als „schnelle Eingreiftruppe“ eingesetzt werden, um jederzeit auf Vorfälle jeglicher Art reagieren zu können. Die zweite Station

behandelte das Thema „Rules of Engagement“. Diese völkerrechtliche Vorgaben, welche im Rahmen des Mandatierungsprozesses der UN-Mission MINUSMA vorgegeben werden, muss jeder Soldat kennen und sein Handeln danach ausrichten. So müssten die Soldaten an dieser Station Informationen von der Bevölkerung gewinnen und auf Personen mit unbekanntem Absichten sowie Feindkräfte reagieren.

An der letzten Station übten sie intensiv die Sicherung eines Konvois. Dazu gehörten Aspekte wie reagieren auf Hinterhalte, vorzeitige Aufklärung von Minen und Sprengfallen sowie Versorgung und Abtransport von Verwundeten.

Während dieser Übung erhielten die Züge, wie im Einsatz auch, ihre Aufträge von der Operationszentrale. Die Züge bekamen dadurch aktuelle Informationen und übten zudem tägliche Lage-meldungen abzugeben.



Ein junger Offizier des Bataillons trägt seine Geländeorientierung vor.



Auch den vom Fahrzeug abgesehenen Kampf müssen die Soldaten beherrschen. (Fotos: Andreas Gruber)

# EINSATZVORBEREITUNG FÜR DAS 15. EINSATZKONTINGENT MINUSMA

---

## Gebirgsjäger im Anflug

---

Zudem erhielt das Führungspersonal des Gebirgsjägerbataillons 231 vom 20. bis 29. April die Möglichkeit am Ausbildungs- und Übungszentrum für Luftbeweglichkeit in Celle, die Verfahren bei luftbeweglichen Operationen mit Hubschraubern, zu üben. Nicht nur die schnelle Transportfähigkeit war Teil dieser Übung, sondern auch der schnelle Abtransport und die Versorgung von Verwundeten war ein wichtiger Bestandteil.

---

## Theoretische Grundlagen schaffen

---

Zu Beginn wurden theoretische Grundlagen vermittelt. Die Soldaten erhielten die Möglichkeit das Gelernte mit Hilfe des Simulators „Virtual Battlespace 3“ zu üben. Jede einzelne Funktion, welche auch im realen Einsatz vorkommen würde, konnte abgebildet und geübt werden.

---

## Abschlussübung

---

In der fordernden Abschlussübung stellten die Reichenhaller Jäger ihr Können unter Beweis. In der laufenden Operation am Boden wurde das Gelernte auch bei der Versorgung eines



Der Verwundetentransport muss geübt werden, um im Ernstfall wertvolle Zeit zu sparen.

schwerverletzten UN-Angehörigen und dessen Abtransport mit dem Hubschrauber geübt.

---

## Gefechtsübungszentrum des Heers

---

Die Einsatzvorbereitung mündete im Juli in einen vier wöchigen Übungsplatzaufenthalt im Gefechtsübungszentrum des Heeres.

Die 4. Kompanie vom Gebirgsjägerbataillon 231, die 3. Kompanie des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 sowie die 3. Kompanie vom Gebirgsversorgungsbataillon 8, ein Kampfmittelabwehrzug, Sanitätskräfte und der Führungsstab des Kontingentes übten gemeinsam den Verbund der Kräfte. Wegen der Corona-Auflagen musste eine zweiwöchige Absonderungsphase der Übung vorgeschaltet werden, sodass das Übungsvorhaben von normalerweise zwei auf vier Wochen verlängert wurde. Zusätzliche Hygienemaßnahmen sollten das Infektionsrisiko minimieren, sodass die Soldaten im Anschluss in die gemeinsame Kohäsionsausbildung übergehen und letztendlich die Einsatzübung erfolgreich absolvieren konnten.



Die Soldaten gehen in der Landezone in Sicherheit während der Hubschrauber wieder abhebt. (Fotos:Ausb/ÜbZLbwglk)

# EINSATZVORBEREITUNG FÜR DAS 15. EINSATZKONTINGENT MINUSMA



Nach einem Steilfeuerangriff auf das Feldlager in der Nacht suchen Soldaten nach Verwundeten und Vermissten.



Auf dem Rückmarsch gerieten die Gebirgsaufklärer in einen Hinterhalt.



Ein Zug der Schutzkompanie bewacht das Feldlager und wartet auf einen angekündigten Gast.

---

## Verabschiedungsappell

---

Zu guter Letzt wurden die Reichenhaller Jäger am 12. August in der Hochstaufener-Kaserne mit einem feierlichen Appell in den Auslandseinsatz nach Mali verabschiedet, denn im September werden die 200 Soldaten, bestehend aus der 4. Kompanie und Teilen des deutschen Stabes für MINUSMA, nach Mali verlegen. Im Rahmen seiner Rede betonte Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Dennis Jahn, welche Herausforderungen und Gefahren den Soldaten im Einsatz bevorstehen und er wisse, dass die Soldaten bestens für alle Szenarien vorbereitet seien. Vor dem endgültigen Abflug nach Mali, mussten sich die Einsatzsoldaten nochmals einer zweiwöchigen Quarantäne unterziehen, um eine Infektion mit Covid-19 ausschließen zu können.



Für ein halbes Jahr werden die Soldaten in den Einsatz marschieren. (Fotos: Kevin Greenhalgh)

# NICHTS KANN REALE AUSBILDUNG NUR ANSATZWEISE ERSETZEN

Wildflecken, Mai 2020. Im Homeoffice kann der Routinebetrieb einigermaßen aufrechterhalten werden, aber keinesfalls der Einsatzauftrag und die damit verbundene praktische Ausbildung. So befand sich beispielsweise das Gebirgsjägerbataillon 232 für zwei Wochen auf den Truppenübungsplatz im fränkischen Wildflecken.

## Schießausbildung als Grundlage

Im Mittelpunkt stand hier die Schießausbildung der Soldaten – sozusagen der Startschuss für die Einsatzvorbereitung. Bei dieser Ausbildung erlangten die für den Auslandseinsatz vorgesehenen Soldaten vor allem Routine im Umgang mit ihren Waffen und mussten als Kampf-gemeinschaft ihre Gefechtstauglichkeit unter Beweis stellen. Dies ist Grundlage für die weitere Einsatzvorbereitung der Struber Jäger. Auch hier war die

„Rahmenlage Covid-19“ für die Vorbereitung und Durchführung ausschlaggebend. An der 15-tägigen Ausbildung nahmen statt der geplanten 800 Angehörigen des Bataillons nur die für den MINUSMA-Einsatz in Mali ab März nächsten Jahres vorgesehenen Soldaten teil. Vor dem Übungsplatz-aufenthalt wurden alle Soldaten detailliert über die Hygienemaßnahmen belehrt. Grundlage des Ausbildungs- und somit auch des Hygienekonzeptes war dabei die Bildung von Ausbildungsgruppen, die streng getrennt voneinander - natürlich auch an den Wochenenden - ausschließlich auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken ohne externe Unterstützung die Ausbildung betrieben. Auch innerhalb der Gruppen galten und gelten die gängigen Hygiene- und Abstandsregeln – wo Abstand aufgrund von Sicherheitsvorschriften nicht möglich war und ist – galt und gilt Mundschutz.



Einsatzausbildung des Gebirgsjägerbataillons 232 in Wildflecken: Ausbildung an der Panzerfaust.



Beim Schießen in Wildflecken können Mindestabstände nicht eingehalten werden. Alle Soldaten tragen daher Behelfsmasken. (Fotos: Martin Sonnenberger)

# FÜHRERWEITERBILDUNG IM HOCHGEBIRGE

Bad Reichenhall, Juli 2020. Das Führungspersonal der Gebirgsjägerbrigade 23 absolvierte eine Weiterbildung auf der Reitalpe über den Kampf aus Stellungen. Offiziere und Unteroffiziere aus allen Verbänden der Brigade nahmen an der Führerweiterbildung teil. Ziel war, einen einheitlichen Wissensstand über das „System Gebirgsjägerbrigade 23“ und dessen Zusammenwirken zu vermitteln. Erfahrungen der Brigadegefechtsübungen „Berglöwe sowie die Refokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung zeigten, dass in manchen Bereichen des Gebirgskampfes Ausbildungsbedarf besteht.

Begonnen wurde an der Wehrtechnischen Dienststelle (WTD) 52 in Oberjettenberg mit einer Vorführung der Gebirgsversorger über die Zuführung von einsatzrelevantem Material zu einem installierten Bataillonsversorgungspunkt. Die eingetroffenen Waffen, Verpflegung und Material zum Bau für Stellungen und dem Kampf im Gebirge wurden durch die Maultiere vom Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen transportiert. Darauf folgte eine Vor-

stellung von Tragtier- und Infanteriestegen der Gebirgsspieler, die den Soldaten und den Tieren das Überwinden und den sicheren Transport von Material in unwegsamem Gelände erleichtern.

Anschließend bekamen die Teilnehmer eine Einweisung in die taktische Lage an einem speziell gefertigtem Geländesandkasten. Auf dem Hirscheck befand sich ein Gebirgsjägerzug in der Verteidigung. Die Stellungen wurden bereits in den Wochen zuvor mit den Gebirgsspielern errichtet. Stellungsbau im schwierigen Gelände und großer Höhe ist wichtig und aufwendig. Durch die Bodenbeschaffenheit kann nicht in die Tiefe gegraben werden, weshalb Stellungen aufgesetzt und baulich gehärtet werden müssen. Das benötigte und in Summe tonnenschwere Material muss überwiegend mit Muskelkraft der Soldaten zum Einsatzort befördert werden.

Am Hochgebirgssprengplatz der Reitalpe wurde dem Führercorps baulich verschiedene und mit unterschiedlichen Schutzmaterialien ausgestattete Test-



Die Soldaten marschieren und die Maultiere transportieren Material den mühsamen Weg hinauf. (Foto: Achim Keßler)



Lage- und Geländeeinweisung am Geländesandkasten. (Foto: Stephan Schaffner)

# KAMPF AUSSTELLUNGEN

Stellungen sowie angelegte Drahtsperrn und eine vorbereitete Landmine, die sich unter einem Fahrzeug befand, vorgeführt. Alle Objekte wurden zur Darstellung gesprengt, um die Wirkung der Explosionen zu begutachten und Schlussfolgerungen für das eigene Handeln zu ziehen. Die abgegebenen Prognosen zu den Sprengergebnissen einiger Soldaten konnten bestätigt aber auch widerlegt werden. Es verdeutlicht die unterschiedliche Schutzwirkung der verschiedenen Baumaterialien beim Stellungsbau. Die WTD 52 nutzt gewonnene Erkenntnisse und wird weitere Versuche durchführen. Ziel ist die Verbesserung der baulichen Schutzmaßnahmen im Gebirge aber auch für die Einsatzgebiete der Bundeswehr, um den Schutz der Truppe zu erhöhen.

Auch der Kampf mit Sperren wurde praktisch dargestellt. Gebirgsjäger in der Verteidigung nutzen Sperren, um feindlichen Kräften das Vorrücken zu erschweren. Diese legen Gebirgspioniere an und übergeben sie anschließend an Infanteriekräfte. Dabei sind korrekte

Abreden sowie das Weitergeben relevanter Informationen äußerst wichtig. Andernfalls könnte das erhebliche Auswirkungen für den Gefechtsverlauf bedeuten. Auch der Einsatz von Spähtruppen im Gebirge zur frühzeitigen Aufklärung des Feindes ist wichtiger Bestandteil des „Systems Gebirgsjägerbrigade 23“. Da Gebirgsaufklärer meistens vor eigenen Linien und unerkannt operieren, ist die Aufnahme durch eigene Kräfte und Rückführung hinter die eigenen Linien essentiell. Den korrekten Ablauf der Aufnahme über Funk sowie Sichtzeichen demonstrieren die Soldaten des Gebirgsaufklärungsbataillons 230.



Gebirgsversorger laden das Material am Bataillonsversorgungspunkt ab. (Foto: Sebastian Klink)



Soldaten beobachten aus einer aufgesetzten und gehärteten MG-Stellung. (Foto: Alexander Hartkopf)



Die Soldaten begutachten das Ergebnis des simulierten Steilfeuerbeschusses. (Foto: Achim Keßler)

# VON NORWEGEN ÜBER DEN GÖLL NACH MALI

Norwegen/Bischofswiesen. Es war ein ereignisreiches Jahr für die 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 aus Bischofswiesen. Ein Jahr in dem die Gebirgsjäger wieder demonstriert haben, was der Begriff besonderes Fähigkeitsprofil wirklich bedeutet.

---

## Extreme Witterungsbedingungen

---

Im März 2020 befanden sich die Gebirgsjäger der 2. Kompanie in Norwegen und waren somit ein Teil der NATO-Gefechtsübung Cold Response. Trotz vorzeitigem Abbruch der Übung wegen der Corona-Krise, konnte sich die 2. Kompanie bei einem zweiwöchigem Biwak unter arktischen Bedingungen bis zu minus 20 °C beweisen.

---

## Ausbildung im alpinen Gelände

---

Im Anschluss an die NATO-Gefechtsübung ruhten sich die Struber Jäger nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern forderten und führten sich selbst weiter an ihre Grenzen. So stand im Juli die Ausbil-



An den schwierigen Geländeabschnitten gab es durch die Kompanieführung Hilfestellung. (Foto: Sarah Hofmann)

dung „Begehen Seilgeländer“, an der Göllwestwand, auf dem Programm.

Einen Tag zuvor hatte ein Vorkommando das ca. 300 Meter lange Seilgeländer und die Halbstränge zum Abseilen gelegt sowie Aufstiegshilfen, wie Tritt-/Griffschlingen, angefertigt. Mit Gepäck und schweren Waffen, wie Maschinengewehr und Panzerfaust, hatte jeder Soldat durchschnittlich 25 Kilogramm auf dem Rücken mitzuführen. Daher ist hohe körperliche Leistungsfähigkeit Grundvoraussetzung für jeden Gebirgsjäger. An schwierigen Stellen unterstützten die Führer ihre Soldaten. Denn gerade am Berg ist Kameradschaft und Vertrauen in Mensch und Material grundlegend. Am Ende des Seilstegs waren nochmals Schwindel-freiheit, Konzentration und Selbstständigkeit gefragt. Die Soldaten mussten sich über eine Abseilpiste ca. 200 Meter abseilen. Dies bildete auch den Abschluss der Ausbildung.

---

## Einsatzvorbereitung - Mali

---

Seit September befindet sich die 2. Kompanie in der Einsatzvorbereitung für Mali. Diese einsatzvorbereitende Ausbildung mündet dann in eine Abschlussübung im Gefechtsübungszentrum des Heeres im Februar 2021. Im März 2021 verlegen die Soldaten dann nach Mali und werden ihre Aufträge bei durchschnittlich 35°C erfüllen.

# „FÜHREN VON VORN“ - OFFIZIERKORPS ERKLIMMT ERFOLGREICH UNTERSBERGSÜDWAND

Bad Reichenhall/Marktschellenberg, Juni 2020. Etwa 30 Offiziere und Offizieranwärter der Reichenhaller Jäger haben im Rahmen einer Leistungsüberprüfung die Untersberg Südwand erfolgreich gemeistert. Auch der Brigadekommandeur, Oberst Maik Keller, marschierte im Rahmen der Dienstaufsicht mit.

Bereits eine Woche zuvor begann der Hochgebirgsjägerzug des Gebirgsjägerbataillons 231 alle nötigen Vorbereitungen zum Begehen des Seilgeländers im sehr anspruchsvollen Gelände der Untersbergsüdwand zu treffen.

## „Anspruchsvoll aber machbar“

1.200 Höhenmeter, eine Marschdistanz von 18 Kilometern und ein Seilgeländer mit etwa 400 Klettermeter galt es an diesem Tag zu bewältigen. Selbstverständlich wurde die Waffe durch alle 30 Offiziere und Offizieranwärter mitgeführt. Die Verhältnisse in der

Südwand waren ungemütlich - nasser Fels vom Regen in der Nacht, Nebel und keine Sicht. Entsprechend herausfordernd war es mit 15 Kilogramm Gepäck auf dem Rücken auf nassen Fels Halt für die Füße zu finden. Auch der Bataillons- und Brigadekommandeur durchstiegen unter dem Motto „Führen von vorn“ die Untersberg Südwand. Oberst Keller resümierte: „Es war anspruchsvoll, aber machbar. Der Hochgebirgsjägerzug hat eine sehr gute Arbeit geleistet. Sowa gibt es halt nur bei uns.“

Nachdem jeder Soldat die Wand erfolgreich bezwungen hatte, nutzte der Bataillonskommandeur das eindrucksvolle Panorama des Berchtesgadener Hochthrons bei einem aufgelockerten Antreten für die Beförderung einiger Soldaten. Zudem wurde ein Offizier durch den Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 zum Stabsoffizier befördert.



Beim Zustieg zur Untersbergsüdwand kurz vor dem Scheibenkaser.



Oberstleutnant Dennis Jahn bei der Gipfeleinweisung am Berchtesgadener Hochthron. (Fotos: Sarah Hofmann)

# GEBIRGSJÄGER AM FALLSCHIRM

Bad Reichenhall, Juli 2020. Im Rahmen der Übung „Precise Elephant“ übten die Feuerunterstützungszüge der Gebirgsjägerbrigade 23 das Fallschirmspringen, Außenlasttransporte am Hubschrauber und die Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung.

Im ersten Teil der Übung trainierten drei Soldaten des Joint Fire Support Teams der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 das Freifallspringen. Neben ihrer Ausbildung für die taktische Feuerunterstützung sind sie natürlich auch für den Kampf im Gebirge ausgebildet, sogar zum Teil Heereshochgebirgsspezialisten. Zusätzlich haben sie die Ausbildung für den

Fallschirmsprungeinsatz durchlaufen. Dies ergibt eine einmalige Kombination in der Bundeswehr. Weiterhin wurde das Zusammenspiel zwischen Bodentruppe und Luftkräften für den Transport eines kompletten Mörsersystems zu Stellungen im Gebirge trainiert. Die Feuerunterstützungszüge der Brigade übten das Zusammenwirken von Boden- und Luftkräften, um feindliche Stellungen aus der Luft und durch Steilfeuer zu bekämpfen. Den Abschluss bildete eine Mörser Schießübung am Standortübungsplatz in Kammer. Am Ende der Übungswoche wurde dem Joint Fire Support Team auch die Einsatzzertifizierung verliehen.



Schwer bepackt setzt der Soldat zur Landung an.



Mit dem kompletten Mörsersystem am Lastennetz hebt der NH-90 ab.



In einer Stellung werden feindliche Koordinaten dokumentiert. (Fotos: Christian Kunerl)



Auf das Zeichen des Ausbilders werden drei Mörser gleichzeitig abgefeuert. (Foto: Achim Keßler)

# AUS DER WÜSTE IN DIE BERGE

Mittenwald. Wenig Verschnaufpause hatte die 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233. Vor einem Jahr hatte Kompaniechef, Major Jonas Lengemann, das Ortsschild von Wallgau für den Einsatz in Mali erhalten. Ein halbes Jahr nach Rückkehr seiner Kompanie konnte er das Andenken aus der Heimat wieder an den Bürgermeister zurückgeben.

Kurz darauf war er bereits auf der Ortsfelder Abfahrt unterhalb der Alp Spitze wiederzufinden. Dort absolvierten die jungen Soldaten des dritten Zuges ein Hochgebirgsbiwak mit äußerst fordernden Aufgaben im Rahmen der spezialisierten Grundausbildung.

---

## Üben für den Einsatz

---

Rund 170 Soldaten der 4. Kompanie der Mittenwalder Jäger waren für zwei Wochen auf dem Truppenübungsplatz in Lehnin, um dort für das Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung zu

üben. Die umfangreiche Infrastruktur bot den Soldaten die Möglichkeit all ihre Fähigkeiten für die hoch komplexen Lagen zu trainieren. Intensiv haben sie sich auf die Ausbildungshöhepunkte vorbereitet - Kampf aus Stellungen gegen gepanzerten, auf- und abgessenen Feind, Einsatz der Panzerabwehrwaffe MILAN sowie Granatmaschinenwaffen und Scharfschützenausbildung. Auch die Explosionswirkung auf Schützengräben wurden dargestellt und ausgewertet.



Major Jonas Lengemann übergibt das Ortsschild an den Bürgermeister von Wallgau. (Fotos: Dennis Arians)



Auf der Seilrutsche begleitet eine Soldatin eine verletzte Person zum Aufnahmepunkt am Fuß der Steilwand.



Gebirgsjäger der 4. Kompanie in der Verteidigung. (Foto: 4./GebJgBtl 233)

# VON DER KARTE INS GELÄNDE

## TAKTIKAUSBILDUNG BEI DEN REICHENHALLER JAGERN

Bad Reichenhall, Mai 2020. Eine Geländebesprechung des Führerkorps vervollständigte die Ausbildungsreihe Taktik im Gebirgsjägerbataillon 231.

### Vom Unterrichtsraum ins Gelände

Zunächst wurde im Unterrichtsraum das Führungspersonal des Bataillons in die taktische Lage versetzt. Der fiktive Staat Wislanien hat den Nachbarn Altraverto überfallen. Im NATO-Verbund führte die Gebirgsjägerbrigade 23 den Gegenangriff zur Befreiung Altravertos. Zunächst beurteilten die Soldaten die Lage und das Gelände nur Anhand der Karte. Im nächsten Ausbildungsabschnitt ging es dann einen Tag lang ins Gelände, um das Kartenstudium auf die Probe zu stellen. An jedem der fünf Besprechungspunkte entlang der gedachten Angriffsachse bereiteten die Teilnehmer eine Geländeorientierung vor. Danach erläuterten sie mögliche taktische Vorgehensweisen und die Führer der Spezialzüge trugen zu ihrem jeweiligen Fachgebiet vor.



Ein junger Offizier des Bataillons trägt seine Geländeorientierung vor.

### Theorie und Praxis

„Die Planung an der Karte ist das Eine. Mit dem Blick ins Gelände stellt sich in Wirklichkeit vieles ganz anders dar“, so der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Dennis Jahn. Für den Einsatz im Gebirge gelte dieser Grundsatz umso mehr. Bereits im Vorjahr begann die Ausbildungsreihe Taktik mit einer Rahmenübung des Stabes. Dabei durchlief die Führungsriege des Stabes der Reichenhaller Jäger einmal den kompletten Führungsprozess auf Grundlage einer fiktiven Operation. Der nächste Schritt war im Februar die Übung „Schneller Degen 2020“. Mithilfe von Computersimulationen wurde dabei die Führung einer laufenden Operation in „Echtzeit“ geübt. Am Ende zeigte sich der Bataillonskommandeur nicht nur mit der Geländebesprechung, sondern auch mit den bisher in der Taktikausbildung vermittelten Inhalten hochzufrieden.



Mit einfachen Hilfsmitteln erklärt der Offizier den schematischen Aufbau eines Versorgungspunktes.

(Fotos: Andreas Gruber)

# DIE „SCHWERE“ BILDET NACHWUCHSAUS

Mittenwald, Juli 2020. Im Rahmen der Dienstpostenausbildung der 5. Kompanie beim Gebirgsjägerbataillon 233 werden junge Soldaten auf ihre zukünftige und fordernde Verwendung vorbereitet. In mehreren Wochen lernen die Jäger dabei in Theorie und Praxis alles Notwendige, um im Einsatz an ihrem Waffensystem bestehen zu können.

---

## Warum die „Schwere“ Kompanie?

---

Kettengeräusche, dröhnende Motoren, schwere Waffen und viel Technik - Eindrücke die man nicht sofort den Gebirgsjägern zuordnen würde. Jedoch ist dies die Kernkompetenz der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233. Mit schweren Waffen wie dem Panzermörser M113, der Maschinenkanone 20mm und dem Panzerabwehrlenkflugkörper TOW des Waffenträgers Wiesel bietet die „Fünfte“ genug Feuerkraft und Technik, um den Bataillonskommandeur als Aufklärungs- und Feuerunterstützungsmittel zu dienen.



Panzermörser M113: Der Ladeschütze setzt die Patrone auf Befehl des Truppführers an.

---

## Ansetzen – Feuer!

---

Die 120mm Übungspatrone verlässt das Mörserrohr. Die neuen Soldaten des Panzermörserzuges werden an ihrem zukünftigen Waffensystem ausgebildet. Nach Erteilung des Feuerkommandos geht es besonders um Präzision und Geschwindigkeit. Das Feuerkommando muss schnellstmöglich ausgeführt und die Patrone abgefeuert werden. Die Truppführer sind zufrieden, denn die Zeitvorgaben wurden eingehalten.

---

## Der Aufklärungszug

---

Einige hundert Meter weiter steht nahezu unerkannt der Aufklärungszug. Sie nutzen die Drohne Aladin um ihren ureigenen Auftrag, das Aufklären von feindlichen Kräften, zu erfüllen. Aufgezogen auf einem Gummiseil startet die Drohne fast lautlos und überträgt die Echtzeitbilder an die Soldaten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Lagebild des Bataillonsgefechtsstandes.



Ein Wiesel mit 20mm Maschinenkanone geht in Stellung. (Fotos: Constanze Koppe)

# GEBIRGSPIONIERS LEISTEN BEITRAG ZUR BEWÄLTIGUNG DER CORONA-KRISE

Aichach, April 2020. Soldaten des Gebirgspionierbataillons 8 aus Ingolstadt unterstützten das Deutsche Rote Kreuz und das Gesundheitsamt bei „CORONA-Tests“ auf dem Gelände der Aichacher Jugendverkehrsschule.

## Organisation

Neben der Gewährleistung der reibungslosen Rahmenorganisation der Untersuchungen, war das Beruhigen der Patienten eine der Hauptaufgaben der vier eingesetzten Soldaten der 3. Kompanie. Die Ingolstädter Gebirgspioniere setzten alles daran, einen ruhigen und geordneten Ablauf zu ermöglichen. Sie empfingen die Patienten nach der Einfahrt in das Testzentrum. Nach einem kurzen Abgleich mit der aktuellen Patientenliste und der Aushändigung des Fragebogens ging es für die Patienten unter Begleitung eines Soldaten in das eigentliche Test-Zelt.

## Zusammenarbeit mit Spezialisten

Das medizinische Fachpersonal nahm anschließend unter Vollschutz die Abstriche durch die nur leicht geöffneten Fahrzeugfenster. Während des gesamten Prozesses durften die Patienten ihr Fahrzeug nicht verlassen. Etwa 50 Personen wurden so täglich durch den dargestellten Kreislauf gelotst. Die Untersuchenden waren teils aus systemwichtigen oder stark geforderten Berufen, aber auch engagierte Bürger, die später als freiwillige Helfer dazu beitragen wollten, die Corona-Krise zu bewältigen. Oberstleutnant Sebastian Klink, Kommandeur des Gebirgspionierbataillons 8, versicherte, dass jede und jeder der ihm unterstellten 700 Gebirgspioniere „weiterhin einen verlässlichen Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten wird. Egal wie lange es dauert.“



Soldaten des Gebirgspionierbataillons 8 weisen die Test-Personen bei der Einfahrt in die Teststation ein.



Der Oberfeldwebel weist eine zu untersuchende Person in das Test-Zelt ein. (Fotos: Steve Schlick)

# AUSBILDUNGSALLTAG BEI DEN GEBIRGSJÄGERN IN ZEITEN VON COVID-19

Bad Reichenhall/Bischofswiesen. Der Dienstag der Soldaten und Soldatinnen der Gebirgsjägerbrigade 23 war, während dem Lockdown aufgrund der Corona-Krise, bestimmt durch einen Dreiklang – Bereitschaft für Amtshilfeinsätze im Rahmen der Corona-Krise, Reserve schaffen und weiter Ausbildung für die verschiedenen Aufträge der Bundeswehr betreiben.

## **Einsatzbereitschaft trotz Corona**

Die Gebirgsjägerbrigade 23 stellt trotz Corona-Pandemie weiterhin Kräfte für Auslandseinsätze. Im Oktober werden die Reichenhaller Jäger und im März 2021 die Struber Jäger in den Auslandseinsatz nach Mali gehen. Wie die Gebirgsjäger unter den Rahmenbedingungen von Covid-19 weiterhin ihren Aufträgen gerecht werden, zeigt sich an den teilweise sehr kreativen Beispielen der beiden Gebirgsjägerbataillone aus Bad Reichenhall und Bischofswiesen.



Rekruten vom Gebirgsjägerbataillon 232 bei der Waffenausbildung unter Einhaltung der Mindestabstände.

So wurde beispielsweise das Ausbildungsthema „Spähtrupp“ der 3. Kompanie der Reichenhaller Jäger über Fragebögen und Telefonate im Homeschooling vermittelt. Die jungen Mannschaften und Unteroffiziere arbeiteten sehr gut von zu Hause mit. Als auftragsgewohnte Soldaten konnte die Kompanie die Forderungen durch Gewöhnung, Können und Wollen erfolgreich parieren und ihre Aufträge ausführen.

## **Neues Konzept für Rekruten**

Auch die Rekruten in Bischofswiesen erlebten von April bis Anfang Juni die theoretische Schulung von zu Hause aus. Die Grundlagen konnten sie daheim über ein Portal der Bundeswehr digital abrufen. Die praktische Ausbildung wurde auf sechs Wochen, inklusive Wochenenden, komprimiert. Somit sank auch die Gefahr der Ansteckung durch das Pendeln zum Wohnort.



Im praktischen Teil der Grundausbildung begann jeder Tag mit Frühsport. (Fotos: GebJgBtl 232)

# GEBIRGSVERSORGER ENTWICKELN NEUES FÜHRUNGSSYSTEM

Strausberg, Juni 2020. Soldaten des Gebirgsversorgungsbataillons 8 stellten Oberst Manfred Kutz, zuständig für Funkgeräte und Datenverarbeitungssysteme im Heer, im Saal des Heeres in Strausberg ihr neu entwickeltes Führungssystem vor: das Dezentrale Serversegment Übung mit erweiterten Fähigkeiten, kurz DSÜ plus.

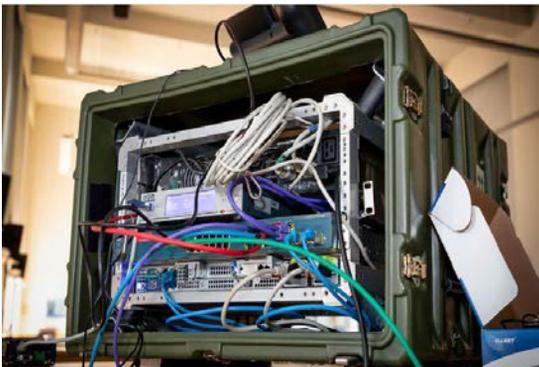
## **Bedarfsangepasste Entwicklung**

Hauptmann Stefan Würdinger entwickelte mit seinen IT-Experten in Füssen ein auf die Bedürfnisse der Truppe zugeschnittenes, zugleich aber anpassungsfähiges Informationstechnologie-Gesamtsystem. Diese Systeme stehen den militärischen Einheiten derzeit nicht oder nur in begrenztem Umfang zur Verfügung. In zweieinhalb Jahren schufen die Gebirgsversorger das DSÜ plus als informationstechnische Grundlage zur Auftragsbefreiung, mit dem Ziel, unab-

hängig von Fremdleistungen zu werden.

## **Mobil und stationär**

Das Gebirgsversorgungsbataillon 8 kann somit zwei Bataillons- und zwei Kompanieführungseinrichtungen parallel mit allen benötigten Kommunikationsdiensten betreiben. Es gibt eine tragbare und eine mobile Variante des DSÜ. Die kleine DSÜ plus steht der großen Schwester, der mobilen Variante auf einem Lkw, in nichts nach. Die tragbare DSÜ plus kommt notfalls im Zelt eines Kompaniegefechtsstandes unter. Die fahrbare Version für einen Bataillons- oder Brigadegefechtsstand ist in einer sogenannten Fernmeldekabine 2 eingebaut. Aus Sicht von Oberst Kutz sei das DSÜ plus die Gelegenheit zur Vereinheitlichung von Führungssystemen im Deutschen Heer mit dem Ziel, Bereitstellung, Verwaltung und Steuerung unter einen Hut zu bringen.



Das kleine DSÜ plus, hier mit geöffnetem Gehäusedeckel, ist leicht zu transportieren und für jeden Kompaniegefechtsstand geeignet.



Das große DSÜ plus in der mobilen Version passt auf einem handelsüblichen Lkw. (Fotos: Marco Dorow)

# FEIERLICHES GELÖBNIS IN DER STRUB

Bischofswiesen. Erstmals fand der Appell ohne Zuschauer, Gäste und das Gebirgsmusikkorps in der Jäger-Kaserne statt. Nur die traumhafte Kulisse der Berchtesgadener Alpen blieb wie gewohnt. Dem Gelöbnis konnten keine Angehörigen beiwohnen. „Ich hätte Ihnen, liebe Rekruten ein öffentliches Gelöbnis mit ihren Angehörigen auf einem der schönen Marktplätze hier in der Region von ganzem Herzen gegönnt“, merkte der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Martin Sonnenberger, an. Um den Angehörigen und Soldaten dennoch eine schöne Erinnerung zu bieten, wurde das Gelöbnis mit Videokameras aufgezeichnet.

---

## Gestaffelter Ausbildungsplan unter Corona-Bedingungen

---

Der körperliche Dienstantritt war durch die Corona-Krise zum 1. April nicht möglich weshalb die Rekruten ihre Ausbilder, Vorgesetzte und neuen Kame-



Vor der prächtigen Bergkulisse im Berchtesgadener Talkessel legten die Rekruten ihren Eid ab. (Foto: Achim Keßler)

raden erst Anfang Juni kennenlernten. Diese neue Form der Grundausbildung mit betreuter Distance-Learning-Phase und einer komprimierten Power-Ausbildungsphase in den letzten sechs Wochen stellten sowohl die jungen Soldaten als auch die Ausbilder vor große Herausforderungen. In den ersten zwei Monaten mussten die Rekruten die theoretischen Grundlagen über eine Online Plattform erlernen. „Es war ein komisches Gefühl, zuhause als Home-office-Soldat“, so Gefreiter Phillip Lütke.

Mit Betreten der Kaserne im Juni begann die physische Ausbildung. Die drei Grundausbildungszüge wurden streng voneinander getrennt. Unterrichte, praktische Ausbildung und die Verpflegung wurden gestaffelt durchgeführt. „Es war eine enorme Belastung für alle Beteiligten. Sechs Wochen lang, sieben Tage die Woche ohne einen freien Tag zur Erholung“, erklärte die Kompaniechefin, Hauptmann Sandra Muth.



Ohne Besucher, ohne Musikkorps, dafür mit Abstand. (Foto: Stephan Schaffner)

# HOCHRANGIGE GÄSTE BEI DER GEBIRGSTRUPPE

Bad Reichenhall/Ingolstadt/Mittenwald. Zahlreiche Gäste aus Politik und Militär besuchten im Juli die Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“, um sich über das besondere Fähigkeitsprofil der Gebirgstruppe, aktuelle Aufträge, Ausbildungen und Ausrüstungen zu informieren.

---

## Dienstaufsichtsbesuch

---

Zuerst wurde dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, das „System Gebirgsjägerbrigade 23“ - also das Zusammenwirken der kämpfenden und kampfunterstützenden Truppe - auf dem Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe vorgestellt. Die Gebirgsjäger als kämpfende Truppe können ihren Auftrag nur sicherstellen, wenn die Unterstützungsverbände der Brigade, Gebirgspioniere, Gebirgsaufklärer, Gebirgsversorger und das Tragtierwesen, ihre Fähigkeiten mit der kämpfenden Truppe sinnvoll verknüpfen.

---

## Politik zu Gast

---



Generalleutnant Mais (re.) bei seiner Dienstaufsicht mit Oberst Keller (hinten). (Foto: Sarah Hofmann)

Im Rahmen ihrer Sommerreise, besuchten die beiden Parlamentarischen Staatssekretäre im Bundesministerium für Verteidigung, Thomas Silberhorn und Dr. Peter Tauber, Standorte der Gebirgstruppe. Silberhorn, Mitglied des Deutschen Bundestages, besuchte die Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall und anschließend das Gebirgsjägerbataillon 233 in Mittenwald. Dr. Tauber war zu Gast beim Gebirgspionierbataillon 8 in Ingolstadt. Beim Einsatznachbereitungsseminar in Miesbach war die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Ilse Aigner, zu Gast und sprach mit Organisatoren, Moderatoren und Seminarteilnehmern.

16 Abgeordnete der CSU-Bundestagsfraktion informierten sich über die Wehrtechnische Dienststelle 52 in Oberjettenberg und die Gebirgsjägerbrigade auf der Reiteralpe. Die zweitägige Reise haben der heimische Bundestagsabgeordnete, Dr. Peter Ramsauer sowie Dr. Reinhard Brandl, organisiert.



ParlStS Thomas Silberhorn (li.) wird die Sonderausrüstung für arktische Klimazonen vorgestellt. (Foto: Alexander Hartkopf)

# REITERALPE WIRD MILITÄRISCHER SICHERHEITSBEREICH

Bad Reichenhall, Juli 2020. Nach der bereits erfolgten Umwidmung der Standortübungsplätze Kirchholz und Kammer zum Militärischen Sicherheitsbereich, folgt bis zum 01. Juli 2021 auch ein Teil des Hochgebirgsübungsplatzes Reiteralpe. Hierzu hat der Standortälteste der Hochstaufer-Kaserne, Oberst Peter Eichelsdörfer, rund 40 Nutzer und Beteiligte zu einer konstruktiven Informationsveranstaltung ins Offiziersheim geladen.

Für die Bereiche um die Seilbahn bis zum Schrecksattel sowie zur Traunsteiner Hütte und Rabental wird es auch in Zukunft keine Änderung geben und die bisherige Regelung bleibt bestehen. Diese sind somit grundsätzlich weiterhin frei zugänglich. In den Bereichen der Hirschwiese, Laufsattel, der Lenzen-Kaser 1 bis 3 sowie der Biwakräume wird es einen Militärischen Sicherheitsbereich geben.



Bei Übungen und Ausbildungen wie bei „Berglöwe“ herrscht auf der Reiteralpe reger Betrieb. (Foto: Zacharias Pröll)

Der Schutz und die Sicherheit von unbeeiligten Dritten, Soldaten und Mitarbeitern hat während des Übungsbetriebs und der Nutzung durch die WTD 52 höchste Priorität. Diese kann in Zukunft in der Form eines Militärischen Bereiches, aufgrund der aktuell gültigen Sicherheitsbestimmungen und Nutzungsforderungen sowie der damit einhergehenden Haftungsfragen, nicht mehr gewährleistet werden. Bis zum Zeitpunkt der endgültigen Umbenennung wird es weitere Maßnahmen rund um die Reiteralpe geben. So werden an den Wegen und Zugängen neue Schilder und Schranken angebracht die auf die Änderungen in den entsprechenden Bereichen hinweisen sowie elektronische Warntafeln an den Zustiegen. Zur weiteren Ausgestaltung der Planung und Umsetzung ist für Ende September eine Begehung mit den zuständigen Vertretern geplant.



Nach der Umwidmung werden zusätzliche Hinweisschilder den Sicherheitsbereich kennzeichnen. (Foto: Achim Keßler)

# VORBILDLICHER EINSATZ BEI HILFELEISTUNGEN

Marktoberndorf/Bischofswiesen/Siegburg. Im Mai waren sechs Angehörige vom Gebirgsjägerbataillon 231 auf dem Weg von Füssen nach Bad Reichenhall unterwegs, als sie bei Marktoberndorf auf einen Verkehrsunfall mit zwei Fahrzeugen trafen. Bis die Rettungskräfte eintrafen, unterstützten sie, neben weiteren Ersthelfern, die verunglückten Personen zu bergen und zu versorgen.

Ein Soldat der Gebirgsjägerbrigade 23 leistete auf seinem Heimweg im Juni einem verunglückten Radfahrer Erste Hilfe. Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes versorgte er den bewusstlosen und am Kopf blutenden Verletzten und kümmerte sich um die aufgelösten und vermeintlichen Unfallgegner.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall zweier Autos eine Woche später in Bischofswiesen halfen zwei Soldaten vom Gebirgsjägerbataillon 232 bei der

Bergung eines dabei abgerutschten Fahrzeuges. Anschließend leisteten sie noch die Erstversorgung.

---

## Mutiges Eingreifen verhindert Schlimmeres

---

Oberleutnant Stefan Niggel vom Gebirgsjägerbataillon 233 reiste im Juli uniformiert mit der Bahn nach Hause. In dem ICE kam er einer Zugbegleiterin zu Hilfe, die während einer Fahrkartenkontrolle von einem alkoholisierten Reisenden angegriffen wurde. Zusammen mit drei weiteren Soldaten anderer Dienststellen überwältigten sie den Angreifer und setzten ihn bis zum Eintreffen der Bundespolizei am Bahnhof Siegburg fest.

Alle Soldaten erhielten für ihr vorbildliches Verhalten und ihr beherztes Eingreifen jeweils eine förmliche Anerkennung.



Oberleutnant Stefan Niggel (re.) vor dem Kompaniewappen mit seinem Chef Hauptmann Frank Engelhardt. (Foto: GebJgBtl 233.)



Die Soldaten vom Gebirgsjägerbataillon 231 erhielten für ihre geleistete Hilfe eine förmliche Anerkennung. (Foto: Achim Keßler)

# BLUTSPENDE UND INFRASTRUKTURMASSNAHMEN

## Blutspende in Füssen

Füssen, Juli 2020. Im Liegen Leben retten. Unter diesem Motto führten die Soldaten der Allgäu Kaserne in Füssen im August eine Blutspende durch. Hintergrund der Aktion ist der zunehmende Bedarf an Blutkonserven, der schon im Frühjahr 2020 knapp wurde. Im Rahmen der Corona-Krise sind Abstände und weitere Hygienebestimmungen besonders wichtig. Im Schulterschluss mit dem Standortältesten, Oberstleutnant Michael Bertram, und dem DRK-Gebietsreferenten Claus-Peter Lang hat Oberfähnrich Florian Renner einen gestaffelten Plan erarbeitet, sodass Abstände eingehalten wurden. Maskenpflicht, Temperaturmessung und eine vorherige Anmeldung waren notwendig, damit die Spendezeiten getaktet werden konnten und nicht zu viele Spender in der Sporthalle anwesend waren. Diese Aktion wurde neben dem Gebirgsaufklärungsbataillon 230 auch vom Gebirgsversorgungsbataillon 8 und zivilen Mitarbeitern des Standorts Füssen unterstützt. In der Allgäu-Kaserne kamen an diesem Tag 207 Spender zur Blutspende.



Nach den Vorkehrungen ging es für den Hauptfeldwebel zur Blutentnahme auf die Liege. (Foto: Maria Topp.)

## Infrastruktur

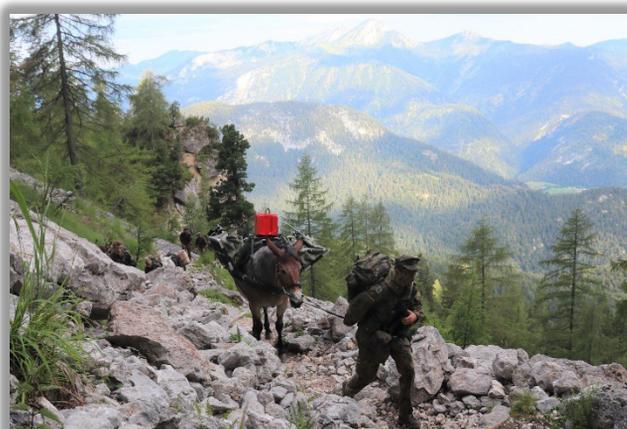
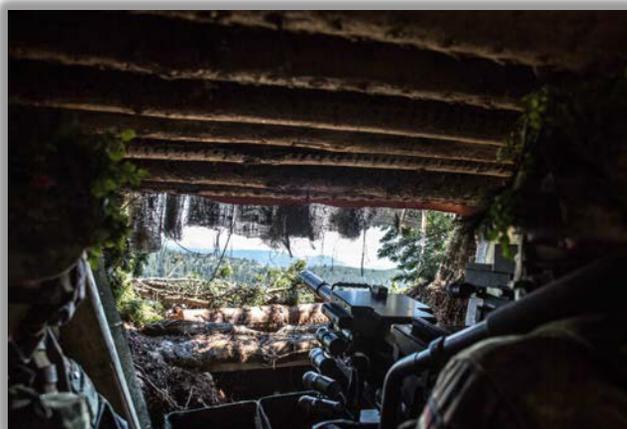
Auch bei der Infrastruktur tut sich einiges in der Gebirgsjägerbrigade 23.

Körperliche Fitness ist eine Grundvoraussetzung in der Gebirgstruppe. Daher war die Wiedereröffnung des Fitnessraums in der Hochstauferkaserne in Bad Reichenhall ein besonderes Ereignis für die Soldaten. Nach Abschluss der Umbau- und Modernisierungsarbeiten eröffnete im Mai Brigadekommandeur Oberst Maik Keller den neuen Fitnessraum. Mit 1300m<sup>2</sup> hat der Fitnessraum viel zu bieten. Von Gerätezirkel über Freihantelbereich bis hin zu verschiedenen Kardiogeräten ist alles vorhanden. Auch die Allgäu-Kaserne in Füssen erhält eine neue kombinierte Sport- und Kletterhalle. 1500m<sup>2</sup> soll die Gesamtnutzfläche betragen und circa 6,3 Millionen Euro kosten. Das neue Gebäude soll eine Sporthalle, eine Kletterhalle und einen Konditionsraum beinhalten. Der feierliche Spatenstich erfolgte im April 2019. Das Gebäude wird im Herbst 2021 im feierlichen Rahmen an die Truppe übergeben.



Gut ausgestattet wurde der Fitnessraum wiedereröffnet. (Foto: Achim Keßler)

# GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23 „BAYERN“



# IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

## EINSATZVORBEREITUNG GEHT WEITER

Im März 2021 verlegen die Soldaten der 2. Kompanie vom Gebirgsjägerbataillon 232 in den MINUSMA Einsatz. Bis dahin absolvieren sie weitere einsatzvorbereitende Ausbildungen bis zur abschließenden Übung im Gefechtsübungszenrum des Heeres.



## SPATENSTICH IM KIRCHHOLZ

Als Folge der Umwidmung des Standortübungsplatz Kirchholz zu einem Militärischen Sicherheitsbereich, beginnen die Gebirgspioniere aus Ingolstadt im September mit dem Bau eines Umgehungsweges für die Bevölkerung.

## AMPLE STRIKE 2020

Im September findet die jährliche NATO-Übung AMPLE STRIKE 2020 in Tschechien statt. Die Gebirgsjägerbrigade 23 ist dabei Leitverband. Sie dient der Interoperabilität und Standardisierung nach NATO-Verfahren der Streitkräfte-gemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung.



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“  
Pressestelle  
Hauptmann Sarah Hofmann  
Leutnant Kevin Greenhalgh  
Stabsbotsmann Christian Kunerl  
Fähnrich Alexander Hartkopf  
Oberstabsgefreiter Achim Keßler

Kontakt:  
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“  
Pressestelle  
Nonner Str. 23-27  
83435 Bad Reichenhall

E-Mail:  
[GebJgBrig23Presse@bundeswehr.org](mailto:GebJgBrig23Presse@bundeswehr.org)

